

# Ein *Berg* *steht* kopf

Naturschutz wird in Schleswig-Holstein großgeschrieben. Eine besondere Aufmerksamkeit liegt dabei auf den Fledermäusen.

TEXT Deike Uhtenwoldt  
FOTOGRAFIE Paul Koncewicz



## D

Die Eisentür fällt hinter den Besuchern ins Schloss. Alltag, Licht und Luftzug bleiben draußen. Drinnen herrschen konstant neun Grad, eine Luftfeuchtigkeit von 100 Prozent und Totenstille, in die allenfalls ein Wassertropfen fällt. Nur an die übliche Höhlenfinsternis müssen sich die Besucher nicht gewöhnen: LED-Scheinwerfer beleuchten netzartige Strukturen an Decken und Wänden. Aber wie soll man zwischen all den Vorsprüngen und Zapfen etwas erkennen, geschweige denn eine regungslose, kleine Maus? „Da sitzt eine Bartfledermaus“, sagt Flo-



#### KOPFÜBER

Das Riesenflughundweibchen Foxi ist das Maskottchen der Fledermaus-schützer aus Bad Segeberg (links)

#### HERR DER DUNKELHEIT

Florian Gloza-Rausch kennt den Kalkberg in Bad Segeberg wie seine Westentasche (oben)

#### HERVORSTECHEND

Das Fledermauszentrum Noctalis fällt jedem Besucher sofort ins Auge (unten)



rian Gloza-Rausch und leuchtet in eine kleine Felsspalte hinein. Von Bart keine Spur, von Flügeln auch nicht, nur ein fingerlanges braunes Rückenfell und eine dunkle Schnauze heben sich im Schein der Taschenlampe vom Stein ab: Eine Fledermaus schläft bekanntlich kopfüber, so auch in der Segeberger Kalkberghöhle.

Der chemischen Zusammensetzung nach handelt es sich um eine Gipshöhle, aber so genau hat man es früher nicht genommen. Der Berg, der zunächst bei den Kämpfen zwischen Slawen und Sachsen

strategische Bedeutung hatte, hieß seit alters her Kalkberg und ist heute ein Naturdenkmal. In seinem Innersten hatte Grundwasser über Jahrhunderte ein zwei Kilometer langes Höhlensystem geschaffen, das Bergbauarbeiten erst trocken, dann frei legten: Bei einer Sprengung öffnete sich ein steil in die Tiefe führender Hohlraum, den im Frühjahr 2013 angehende Lehrer erkundeten. „Hier sind Gespenster! Hier spukt es“, war ihr erster Eindruck.

Dass in der Finsternis weder Blutsauger noch Vögel lebten, war

schnell klar, aber wie viele Fledermäuse tatsächlich in der Höhle überwintern, blieb lange Zeit ein Geheimnis. Von einigen Hundert Tieren ging man aus, bis moderne Lichtschrankensysteme zuletzt 32 000 Fledermäuse zählten. „Am letzten Wochenende hatten wir einen richtigen Abflugpeak“, sagt Gloza-Rausch, „die Höhle ist jetzt fast leer, nur noch rund 4000 Tiere sind drin.“ Eine lächerliche Zahl angesichts des Labyrinths an Hohlräumen, in denen sich die oft winzigen Winterschläfer verstecken können.

Das Haus, in dem Gloza-Rausch arbeitet, wenn er nicht gerade eine Höhlenführung oder Fledermaus-expedition mit dem Ultraschall-detektor macht, hat ganzjährig geöffnet. Es nennt sich „Noctalis, Zentrum der Fledermäuse“. Gloza-Rausch ist sein wissenschaftlicher Geschäftsführer.

Um die Segeberger Naturhöhle und den Kalkberg stehen langgestreckte rote Backsteinhäuser mit Spitzdach, die meisten haben schon ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel. Da fällt der blaue Kubus mit Holzvertäfelung, der das Noctalis beherbergt, regelrecht auf. Noch augenfälliger ist die blonde Frau im hellblauen Fleece-Pullover, die einen Hund auf dem Rücken zur Sonnenterrasse trägt. Der Hund hat lange dünne Beine, spitze Krallen und Flügel: Es ist Foxi, ein zahmes Riesenflughundweibchen und so etwas wie das Noctalis-Maskottchen. Aufgezogen wurde es von Menschenhand, weshalb das mit dem Fliegen nicht so gut klappt. „Foxi kann fliegen, aber macht das nicht so gern“, sagt Jasmin Bulang. Nach der Schule hat sie im Noctalis ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolviert und Blut geleckt: „Mich haben die Tie-



#### GEFÄHRDET

Fledermaus in der Segeberger Kalkberghöhle (links)

#### IM DIENSTE DER FLUGMAUS

Jasmin Bulang kümmert sich um gefährdete Tiere (oben)

re fasziniert.“ Also machte sie eine Ausbildung zur Tierpflegerin und kehrte anschließend ins Noctalis zurück.

Foxi hängt inzwischen kopfüber an Jasmins Schulter. Zeit, die Flughündin wieder reinzubringen. Aber vorher öffnet Jasmin noch eine Dose mit Rosinen und reicht Foxi eine davon. Blitzschnell dreht sich das Tier um und saugt daran: „Wenn man sie kennenlernt, dann will man einfach mit ihr arbeiten“, sagt die 25-Jährige und hängt Foxi einfach wieder zwischen zwei Filzvorhängen in das Dämmerlicht ihres tropisch-feuchten Quartiers

ein. Dann kümmert sich die Pflegerin um die anderen Fledertiere im Noctalis, bindet Bananen, Gurken und Karotten an Seile in einem abgedunkelten Raum, in dem über 100 Fledermäuse hektisch, aber durchaus akrobatisch und unfallfrei durcheinanderfliegen

„Fledermäuse sind soziale Tiere mit ganz besonderen Fähigkeiten, wie der Echolotung“, findet Jasmin Bulang. Das gilt für tropische wie heimische Tiere, die der Pflegerin gelegentlich in Leinentüchern ins Zentrum gebracht werden. Fälle von Flügelbrüchen oder starken Blutungen nach einem Katzenbiss

bringt sie zum Tierarzt, geschwächte, orientierungslose Tiere pappelt sie selbst mit Mehlwürmern auf.

Besonders viele Anrufe bekommt Bulang im Sommer, wenn auch schon mal Jungtiere hilflos am Boden liegen. Aber da ist die Tierpflegerin strikt: „Die sollte man abends wieder raussetzen, die Mutter holt sie in der Regel wieder ab.“ Fledermäuse sind Meister der Orientierung, selbst unter Tausenden Jungtieren findet eine Fledermausmutter ihr Junges wieder. Und das müsse auch so bleiben, sagt Stefan Lüders, Referent für Fledermausschutz beim Naturschutzbund

NABU: „Das sind Wildtiere, die sollen wieder allein zurechtkommen.“ Um kranke Tiere artgerecht zu pflegen, hat der NABU in Bad Segeberg eine eigene Fledermaus-Ambulanz aufgebaut. Eine Hotline gibt erste Hilfestellung und im Notfall schaut sich ein Fledermausschützer den Patienten vor Ort an.

Rund 30 eigens geschulte Helfer hat Lüders in seiner Datenbank: Sie sind bereit, die Tiere ehrenamtlich in Kurzzeitpflege zu nehmen. Ein Job, den man nicht mal so nebenbei macht: „Das ist schon sehr zeitaufwendig.“ Anstrengend findet der NABU-Referent auch, dass er immer wieder „bei null anfangen muss“, wenn er mit Anrufern spricht: Nein, eine Fledermaus ist kein Vogel und erst recht kein Haustier.

Um das Ansehen der Fledermäuse ist es nach wie vor nicht zum Besten bestellt, weiß Gloz-Rausch. Für viele sei sie ein Infrastrukturverhinderer. Genug Stoff also für Öffentlichkeitsarbeiter, Umweltschützer und Wissenschaftler: Forschung ist denn auch die dritte Säule, die das Zentrum neben Bildung und Tourismus trägt. So sind Forschungsarbeiten ausgestellt, die alle in Bad Segeberg ihren Ausgang nahmen, etwa eine Untersuchung zu Stressgraden bei schwangeren Mäusen. Ob dabei auch die Schießereien der Karl-May-Festspiele in unmittelbarer Nachbarschaft der Höhle eine Rolle spielen, bleibt abzuwarten. Für den Fledermausforscher fallen die sommerlichen Indianerüberfälle eher in die Kategorie „Tourismus: Wenn wir nur die Hälfte der Festspielbesucher für einen Noctalis-Besuch gewinnen könnten, wären wir gerettet.“ Warum nicht? Erst unter Fledermäusen, dann „Unter Geiern“ bei den Karl-May-Festspielen.



## LAND DER FLEDERMÄUSE

### KROPP

Neben der Kalkberghöhle in Bad Segeberg gibt es zahlreiche weitere Fledermaus-Hotspots in Schleswig-Holstein – darunter auch die 51 ehemaligen Militärbunker im Wisentpark Kropp zwischen Rendsburg und Schleswig. Im Unterschied zur Kalkberghöhle handelt es sich dabei um ein künstlich hergestelltes Winterquartier, das sich zunehmender Beliebtheit bei unzähligen Fledermausarten erfreut: Im Januar 2019 wurden sechs Fledermausarten und 3653 Individuen nachgewiesen. Betreiber der Bunker ist der Verein Weidelandschaften, der sich für Artenschutzbelange einsetzt. Darunter fällt die Zucht der vom Aussterben bedrohten letzten europäischen Wildrinder, der Wisente. Die Quartiere können von Ende April bis Ende Oktober besichtigt werden.

Wisentring 13, 24848 Kropp,  
Tel.: 04624/80 22 21  
[weidelandschaften.de](http://weidelandschaften.de)

### MALENTE

In Malente, mitten im malerischen Ostholstein, kann man die Jäger der Nacht in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten. Mehrmals im Jahr wird hier auf sogenannten Fledermausführungen dazu eingeladen, das Jagd- und Paarungsverhalten der kleinen Fluginsekten zu studieren. Im Zentrum der gut einständigen Spaziergänge steht der weiträumige Kellersee, an dessen Ufer die Tiere gerade in den warmen Sommermonaten ausreichend Nahrung vorfinden. Die Führung wird von Thomas Juhnke vom NABU Lütjenburg veranstaltet. Neben der anschaulichen Darstellung mit Präparaten und Exponaten werden besonders die Ultraschallrufe der Tiere mittels Fledermausdekotoren hörbar gemacht.

Bahnhofstraße 3, 23714 Bad Malente,  
Tel.: 04523/984 27 30  
[tourismus-malente.de](http://tourismus-malente.de)